

Wie dankbar bist du?

20. 9. 2020

Mein Sohn Chris David ist jetzt 3.5 Monate alt. Er möchte am liebsten alle Spielzeuge behalten und ja nicht teilen. Ich kann mir gut vorstellen, dass seine ersten Worte „meins“ sein werden.

Es ist vielleicht nicht in unserer Natur, dankbar zu sein. Das sehen wir am Beispiel eines Pharisäers.

Jesus wurde eines Tages von einem Pharisäer eingeladen. Pharisäer waren damals Intellektuelle, Studierende, welche die Bibel sehr gut kannten und lehrten. Einer dieser Pharisäer hat gehört, wie Jesus die Bibel mit einer neuen Perspektive lehrte. Dieser wollte Jesus zum Essen einladen.

VERS 7:36 Einmal wurde Jesus von einem Pharisäer zum Essen eingeladen. Er ging in das Haus dieses Mannes und begab sich an den Tisch.

Damals war es eine grosse Geste, jemanden einzuladen. Sobald man jemanden in der jüdischen Kultur einlädt, wurde nur das Beste zubereitet. Das Beste Essen. Es war eine grosse Geste, der mit Aufwand verbunden war.

Da **kam eine Prostituierte** herein, die in der Stadt lebte. Sie hatte erfahren, dass Jesus bei dem Pharisäer eingeladen war. In ihrer Hand trug sie **ein Fläschchen mit kostbarem Öl**.

VERS 7:38 Die Frau ging zu Jesus, kniete bei ihm nieder und weinte so sehr, dass seine Füße von ihren Tränen nass wurden. Mit ihrem Haar trocknete sie die Füße, küsste sie und goss das Öl darüber.

Der Pharisäer hatte das alles **beobachtet und dachte**:
»Wenn dieser Mann **wirklich ein Prophet** wäre, müsste er doch wissen, was für eine **Frau** ihn da berührt. Sie ist schließlich eine **stadtbekannt Hure!**«

VERS 7:40 »Simon, ich will dir etwas erzählen«, unterbrach ihn Jesus in seinen Gedanken. »Ja, ich höre zu, Lehrer«,

antwortete Simon. 41 »Ein reicher Mann hatte zwei Leuten Geld geliehen. Der eine Mann schuldete ihm 500 Silberstücke, der andere 50. 42 Weil sie das Geld aber nicht zurückzahlen konnten, schenkte er es beiden. Welcher der beiden Männer wird ihm nun am meisten dankbar sein?«

Jemand aus der Reihe antworten lassen

44 Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Simon: »Sie diese Frau an! Ich kam in dein Haus, und du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben, was doch sonst selbstverständlich ist. Aber sie hat meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und mit ihrem Haar getrocknet.

Damals war es selbstverständlich die Füße zu waschen da die Sandalen sonst dreckig wurden. Heute wäre es ja selbstverständlich die Hände zu schütteln oder auch nicht =) Aber die Prostituierte hatte die Füße mit den Tränen gewaschen und mit den Haaren getrocknet.

45 Du hast mich nicht mit einem Kuss begrüßt. Aber seit ich hier bin, hat diese Frau gar nicht mehr aufgehört, meine Füße zu küssen.

Ein Kuss hat damals die höchste Wertschätzung symbolisiert.

46 Du hast meinen Kopf nicht mit Öl gesalbt, während sie dieses kostbare Öl sogar über meine Füße gegossen hat.

In der englischen Übersetzung heisst es Parfüme. Die Prostituierte brauchte es, um ihren Kunden zu gefallen, doch sie benutzte es um die Füße von Jesus salben.

47 Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben; und darum hat sie mir so viel Liebe erwiesen. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.«

Warum hat sie all das getan. Sie wollte ihre Freiheit erleben. Sie wollte ihre Vollkommenheit zurückhaben.

Wie dankbar bist du?

20. 9. 2020

Diese Eigenschaft sah Sie in Jesus. Sie hatte vielleicht viele Schulden in ihrem Leben, doch die Gnade und Vergebung von Jesus hatte ihre die pure Freiheit ausgelöst.

Der Pharisäer fiel völlig aus seinem Konzept. Er hatte Jesus in sein Haus eingeladen. Er hatte alles aussen herum perfekt zubereitet, doch er hatte das Wesentliche vergessen, das ist die persönliche Begegnung mit Jesus.

Er wollte wahrscheinlich der ganzen Welt zeigen, dass er den Meister bei sich zu Besuch hat. Er vergass aber, Jesus persönlich zu begegnen, ihn wertschätzend zu begrüßen.

Oder wollte er Jesus möglicherweise auf frischer Tat bei einem Fehler erwischen, damit er ihn anschuldigen konnte?

Jesus aber ging zu ihm nach Hause, weil er ihm persönlich begegnen wollte. Jesus ging zu ihm nach Hause, damit er eine Gemeinschaft mit ihm pflegen konnte.

So ist es auch heute. Jesus ist hier im Haus präsent, weil er dir begegnen will. Weil er dich kennenlernen möchte, weil er eine persönliche Beziehung mit dir haben möchte.

Wenn Chris lächelt, dann weiss ich er ist dankbar. Ein kleines Lächeln genügt für mich und für meine Frau und all die harten Nächte war nicht umsonst, sondern sehr wertschätzend.

Es ist vielleicht nicht in unserer Natur dankbar zu sein. Der Pharisäer war nicht wirklich dankbar, dass Jesus wegen ihm zu Besuch kam. Er dachte vielleicht: «Jesus kommt, weil er bei mir ein richtig gutes Essen erwarten kann, oder weil ich Pharisäer bin.» Nein. Jesus kam, weil er im wertvoll war!

Lasst uns dankbar sein, gegenüber Jesus, gegenüber Gott. Für die Ernte, das ist unsere tägliche Versorgung, die er uns gegeben hat. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir täglich genug zum Essen haben. Oder die Wasserversorgung, das

Bodenseewasser, das wir trinken dürfen. All dies ist nicht selbstverständlich.

All dieses tägliche Gute komm von Gott alleine. Auch wenn es dir schwer fällt zu danken, denk daran: Jesus hat uns nicht nur 500 Silberstücke gegeben, er hat uns viel mehr geschenkt, seine Vergebung ALLE Sünden.

Unsere tägliche Versorgung ist ein Benefit, eine Zugabe.

Er ist aber noch viel mehr an der persönlichen Beziehung zu dir interessiert. Er ist der einzige Gott, der zu uns auf Augenhöhe kommt und mit uns eine Beziehung haben möchte.

Wie können wir ihm nun unsere Dankbarkeit zeigen? Indem wir Dankbarkeit zu einem Lebensstil machen. Dies ist ein Prozess, den wir täglich einüben können!

Beginne heute, indem du Gott und den Menschen in deinem Umfeld ein Lächeln schenkst.